

# Blatter kritisiert die UEFA

Deutliche Worte des FIFA-Präsidenten am Swiss Sport Forum



**(Si) FIFA-Präsident Sepp Blatter hat am hochkarätig besetzten Swiss Sport Forum in Zürich die fehlende Begeisterung für die Euro 2008 in der Schweiz beklagt und indirekt den europäischen Verband UEFA wegen seiner Haltung in Steuerfragen kritisiert.**

«Ich vermisse in der Deutschschweiz wie in der Westschweiz den Enthusiasmus», sagte der Präsident des Weltfussball-Verbandes. «Nachdem wir etwas bekommen haben (zusammen mit Österreich die Durchführung der EM 2008, Red.), ist das Erste, das wir Schweizer sagen: Was kostet das? Schlimm», so Blatter, «packen wir es doch an.»

Benedikt Weibel, der Delegierte des Bundes für die Euro 2008, und Dietrich Kellenberger, Chef der Rechtsdienste beim Europäischen Fussballverband, relativierten Blatters Kritik jedoch. Der frühere SBB-Chef Weibel, der sein neues Amt am 8. Januar angetreten hat, sieht es zwar nicht als seine Aufgabe an, die Schweiz für die EM zu begeistern, aber seine Ausführungen bezüglich Organisation und Koordination strahlten solche Begeisterung bereits aus. Kellenberger stellte bei den Verantwortlichen in Österreich und der Schweiz einen «unglaublichen Elan» fest. Alle grossen Fragen seien unter Dach und Fach; es stellten sich nur noch marginale Probleme. Eines davon wird die mehrfache Überzeichnung der verfügbaren Tickets sein; ein anderes sei die Mehrwertsteuer, so Kellenberger.

Der frühere deutsche Innenminister Otto Schily und FIFA-Präsident Blatter kamen auf die von den Spielern zu entrichtenden Steuern zu sprechen. «Deutschland hat von der WM 2006 steuerlich enorm profitiert», sagte Schily. Und Blatter erwähnte, dass die Spieler aller 32 in Deutschland spielenden Nationalteams Quellensteuern bezahlten. «Die FIFA hat die Quellensteuer direkt abgezogen und sie dem deutschen Staat überwiesen. Wo du etwas verdienst, sollst du es auch versteuern», sagte Blatter. Dies sei nur korrekt und solidarisch. Wegen der Quellensteuer befindet sich die UEFA im Clinch

mit den Berner Behörden. Mitte Februar war der Steuerstreit zwischen dem Kanton Bern und der UEFA in eine neue Runde gegangen. Der Entscheid bezüglich Quellensteuer-Streit wird auch Konsequenzen für die Euro 2008 haben.

Die fünfte Auflage des Swiss Sport Forums wird gemeinsam mit dem Expertforum der Ticketcorner AG durchgeführt. Mehr als 300 Vertreter aus Sport, Wirtschaft und Politik folgten den Ausführungen prominenter Fachleute. Fussball-WM, Fussball-EM, Olympische Spiele und deren Begleiterscheinungen wurden von Schily, einem der Baumeister der «grössten Fussballparty aller Zeiten», Blatter, Weibel, dem Eishockey-Weltverbandspräsidenten René Fasel, Starreporter Marcel Reif, dem UEFA-Funktionär Gianni Infantino und EX-FIFA-Jurist Heinz Tännler beleuchtet. Sportjurist Urs Scherrer, der Gründer des Forums, erntete für die Organisation der Veranstaltung viel Lob.

## «Was kostet das? Schlimm.»

Schily forderte, dass dem Nachhaltigkeitgedanken bei künftigen Grossanlässen vermehrt Rechnung zu tragen sei. Ob dies bei den Olympischen Spielen in Peking der Fall sein wird, bleibt offen. René Fasel stellte im östlichen Riesenreich «einen einzigartigen Einsatz» für die Spiele fest; für die Infrastruktur in Peking werden nicht weniger als 40 Milliarden Dollar ausgegeben.

Und Blatter bestätigte die Richtigkeit des FIFA-Entscheids, die Fussball-WM 2010 nach Südafrika zu vergeben. «Südafrika wird eine gute WM organisieren, nicht so perfekt wie 2006 in Deutschland, die Afrikaner werden eine afrikanische WM organisieren.» Zweifel an den Fähigkeiten Südafrikas und die Idee, die WM wegen dortiger Schwierigkeiten anderswohin zu verlegen, räumte Blatter mit den Worten aus: «Der Plan B ist Südafrika, und der Plan C ist auch Südafrika.» FIFA-Kommunikationschef Markus Siegler, der soeben aus Südafrika zurückgekommen war, fügte bei: «Wir sind mit der Organisation im Zeitplan.»

as verdienst, sollst du es auch versteuern.»

Foto Keystone